

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Maassen
und auf dem

Die sprach es mit gehobener Seele. Die Opfer-
freudigkeit glühte auf ihrem schönen Antlitze. Voll Glück
ruhte sein Auge auf ihr. Dies Bekenntniß, so edel und
stark, entschädigte ihn für viele Jahre des Kammers.
Einige Augenblicke standen die beiden in reinstem Em-
finden: dann trat er an den Tisch, nahm von da einen

Karen beschäftigte sich mit dem geretteten Schiffsladung, der sich rasch erholt und zu seiner Mutter ver-
langte. Darum machte der Kapitän schon am folgenden
Tage ein Boot frei und führte den Jungen, nachdem er
ihn reichlich für die Überbringung der Botschaft belohnte,
selbst nach Hallig Hooge, das bei gutem Winde in wenigen
Stunden zu erreichen war.

Der Allerheiligentag nahte mit leichtem Schneefall und steifen Winden. Die Seefahrer der Insel kehrten zurück: nur hie und da stand noch ein Schiff aus.

Südöstlichen Kriegsschauplatz
ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das B. L. B.

Große Verluste des Feindes bei Ypern und an den Argonnen;
Gefeierte Durchbruchversuche bei Loos und Bertles
5100 Gefangene, 16 Maschinengewehre erbeutet.
Erfolgreiche Luftkämpfe.
Großes Hauptquartier, 26. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe in Vercoll der seit Monaten vorbereiteten
französisch-englischen Offensive nehmen auf dem größten
Teile der Front ihren Fortgang, ohne die Angreifer ihrem Ziele
in nennenswerter Weise näher zu bringen. — An der Küste ver-
suchten auch englische Schiffe durch Feuer, besonders auf
Seebrücke, einzugreifen. Sie hatten keinen Erfolg. Nachdem
ein Schiff gesunken und zwei andere beschädigt waren, zogen
sie sich zurück. — Im Ypernabschnitte erlitt der Feind große
Verluste. Vorteile errang er nicht. In unseren Händen
liegen die Engländer 2 Offiziere, 100 Mann, 6 Maschin-
gewehre. — Südwestlich von Lille gelang es dem Gegner,
eine unserer Divisionen bei Loos aus der vordersten in die
zweite Verteidigungslinie zurückzubringen. Hierbei haben wir
naturgemäß erhebliche Einbußen auch an dem zwischen den
Stellungen eingekauten Material aller Art erlitten. Der im
Gange befindliche Gegenangriff schreitet erfolgreich fort. Die
Trümmer des einstigen Dorfes Souchez räumen wir frei-
willig. Zahlreiche andere Angriffe auf dieser Front wurden
glatt abgeschlagen; an vielen Stellen mit schweren Verlusten
für den Gegner. Hierbei zeichnete sich das 39. Landwehr-
Regiment besonders aus, das bei dem Durchbruchversuch
im Mai nördlich Neubille den Hauptstoß hatte auszuhalten
müssen. — Wir haben hier über 1200 Gefangene, darunter
einen englischen Brigadeführer und mehrere Offiziere,
gemacht und 10 Maschinengewehre erbeutet. — Auch bei
dem Ringen zwischen Reims und Argonnen mußte nördlich
von Bertles eine deutsche Division ihre durch nahezu
70stündige ununterbrochene Beschießung zerstörte vorderste
Stellung räumen und die zweite zwei bis drei Kilometer
dahinter gelegene einnehmen. Im übrigen scheiterten auch
hier alle feindlichen Durchbruchversuche. Besonders hart-
näckig wurde nördlich Roumelon-le-Grand und dicht westlich
der Argonnen gekämpft. Hier wurde denn auch durch unsere
braven Truppen der Angreifer am stärksten geschädigt. Nord-
deutsche und heftige Landwehr schlug sich hervorragend.
Mehr als 3750 Franzosen, darunter 39 Offiziere wurden
gefangen genommen. — Im Luftkampf hatten unsere Flieger
gute Erfolge. Ein Kampfflieger schoß ein englisches Flug-
zeug westlich Cambrai ab; südlich Metz brachte der zu seinem
Probeflug aufgestiegene Leutnant Böller ein Boik-Flugzeug
zum Absturz. Der zur Vertreibung eines zum Angriff auf
Freiburg eingesehten, aus drei Flugzeugen bestehenden
französischen Geschwaders aufgestiegene Unteroffizier Böhm
brachte zwei Flugzeuge zum Absturz, nur das dritte entkam
ihm.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Westlich von Bileja sind erneute russische Angriffe ab-
gewiesen. Westlich von Bileja wird heftig gekämpft. Auf
der Front zwischen Smorgon und Wischnow drängen wir
an mehreren Stellen in die feindliche Stellung ein; der
Kampf dauert noch an. — Nordwestlich von Saberefina
warf unser Angriff die Russen über die Berefina zurück.
Weiter südlich bei Djelja-Tisch und Jubitscha ist der Njemen
erreicht. Es wurden 900 Gefangene gemacht und zwei
Maschinengewehre erbeutet.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Prinzen Leopold von Bayern.**

Der Gegner ist weiter zurückgedrängt; 550 Gefangene
und eingebracht.

Elisabe hat mit Sorge und Freude nach der Ankunft
ihrer Mutter aus. Jeden heiteren Tag begrüßte sie
dankbar; bei jedem Sturm aber, der vom Meere kam, er-
schrak sie. Sie zitterte für die Mutter, deren Schiff gerade
jetzt auf dem Meere drang, und das vielleicht
Unfall erleiden oder gar untergehen könnte, wenn es über
die Nordsee nach Belgien seinen Weg nahm. Es
schwankte ihr Herz zwischen Sorge und Freude, und sie
war nur zufrieden, wenn sie den Vater zum Strand gehen
und nach Schiffen auslugen sah. Dankbar und überfällig
war sie, wenn er es zuließ, daß sie ihn begleitete. Sie
sah dann, in ihren Beiz eingehüllt, mit ihm in dem
Schutze einer Dünenvertiefung, von wo man das Meer
und die auf ihm segelnden Schiffe überblicken konnte, und
es waren tiefste Stunden, die sie hoffend und wünschend
mit dem Vater verleben durfte. Er aber nahm sie nur
solange mit sich, als es ihm freier auszuhalten war.
Kam es zu stürmisch, dann ließ er sie dabei. Sie sah
dann mit Karen am Spinnrad oder stricke Strümpfe und
Jaden für die Mutter und hörte auf Karen, die ihr aller-
lei aus ihrem stillen und doch so schmerzbelegten Leben
vorzubringen hatte. Damit Elisabe über das Warten auf
die Mutter ihren Verlobten, den Wulf, nicht vergaß, er-
wähnte Karen auch diesen. Sie sprach davon, wie er jetzt
mutig das Weltmeer durchkreuze und sich auf die Heimat
freue. Im Juni monate könne er wohl da sein, meinte
Karen, und dann ging es auch gleich an die Hochzeit.
Da würde es froh hergehen, und Elisabe versen das
schönste Brautkleid tragen, das man je auf der Insel ge-
sehen.

Elisabe hörte nur zerstreut zu, wenn Karen von Wulf
und der Hochzeit sprach. Es war noch nicht überwunden,
was sie in ihrem Herzen bekämpfen mußte, und sie war
trüb, daß die Wiederkehr Wulf Tschens noch fern lag.
Sie unterbrach die Erzählende immer und lenkte das
Gespräch auf die Ankunft der Mutter. Eilig lief sie dem
Vater entgegen, wenn er vom Meere kam. Er mußte er-
zählen, was er gesehen; ob er kein Schiff in Not wahr-
genommen, keine Schiffstrümmer am Strand erblickt.

Fast immer verneinte Karen. „Nun der Allerheiligsten-
tag vorüber, ist es ruhig geworden auf dem Meere“,
tröstete er; die Fahrgeute, die er hier und da in der Ferne
gesehen, zogen friedlich vorüber.

Elisabe freute sich jedesmal der guten Antwort, und
sie erhoffte und erbetete das Ende des herben Winters.

(Fortsetzung folgt.)

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlichen Kriegsschauplatz.

Bei den deutschen Truppen hat sich nichts von Be-
deutung ereignet.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das B. L. B.

Oesterreichischer Tagesbericht.

Wien, 26. Sept. (B. L. B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Der Feind hat auch gestern seine Versuche, bei Rowo-
Mestinec unsere Front zu sprengen, unter großem Kräfte-
aufwand fortgesetzt. Die seit mehreren Tagen währende
Schlacht endete für die Russen mit einer vollen Niederlage.
Wo immer es dem Gegner vorübergehend gelungen war,
in einen unserer Schützengraben einzudringen, überall wurde
er unter großen Verlusten von den herbeieilenden Reserven
zurückgeworfen. Noch gestern Nachmittag und abends brachen
südlich von Rowo-Mestinec zehnmal wiederholte russische
Angriffe zusammen. Derselbe von Balocze wurden feindliche
Abteilungen, die sich durch unsere zerstörten Hindernisse
den Weg in unsere Stellungen gebahnt hatten, als Gefan-
gene abgeführt. — An der Iwa-Sypr-Front erlachte die
Tätigkeit des Feindes. — In Dagalizien herrscht Ruhe. —
Die in Litauen kämpfenden t. u. t. Streitkräfte warfen den
Gegner bei Krasyn auf das Oksufer der oberen Syzara
zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Gestern beschränkte sich die Tätigkeit der Italiener auf
eine heftige Beschießung des durch die Senfer Flagge weit-
hin gekennzeichneten Spitals des Roten Kreuzes in Görz.
Die feindliche Artillerie erzielte in einer Sanitätsanstalt fünf
Volltreffer, von denen eine Granate in den Operationsaal
brang. Weitere 53 Geschosse fielen in unmittelbarer Nähe
des Gebäudes ein. Einen militärischen Zweck hatte diese
völkerrechtswidrige Handlung nicht, da sich weit und breit
keine Truppen befanden.

Südöstlichen Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Französischer Tagesbericht.

Paris, 26. Sept. Amtlicher Bericht von gestern Abend.
An der belgischen Küste wirkten unsere Batterien an der
Beschießung der deutschen Stellungen von Westende und
Widdelfeste durch die englische Flotte mit. Die englischen
Truppen griffen mit Erfolg die feindlichen Stellungen west-
lich Loos und Hüllich an. Unsere Truppen unternahmen,
indem sie in Verbindung mit der englischen Armee operierten,
nördlich Arras einen energischen Angriff, der ihnen gestattete,
an mehreren Punkten in den feindlichen Linien Fuß zu fassen.
Zwischen der Somme und der Aisne kämpfte mit Torpedos
und Bomben. Im Abschnitt von Canny-sur-Matz brachte
unsere Artillerie ein Munitionslager in einem besetzten
Hause in Explosion. In der Champagne
gingen unsere Infanterietruppen nach einer neuen, sehr
heftigen Beschießung der feindlichen Schützengraben, Unter-
stände, Blockhäuser und Batterien zum Sturm gegen die
deutschen Linien zwischen der Suippe und der Aisne vor.
Die ersten Stellungen des Gegners wurden beinahe auf der
gesamten Angriffsfront besetzt. Unser Vormarsch dauert an.
Artilleriekampf im Woivre, in Lothringen, in den Vogesen
in der Umgebung von Chapelotte und Schrazmännle.

Englischer Tagesbericht.

London, 26. Sept. (B. L. B.) Feldmarschall French
meldet von heute: Gestern früh griffen wir den Feind süd-
lich des Kanals von La Bassée, östlich von Grenay und
Vermelles, an und eroberten die vordersten Laufgräben auf
einer Front von fünf Meilen. Wir durchbrachen die Linien
an einigen Stellen bis auf 400 Yards und eroberten den
Westrand des Dorfes Loos, die Bergwerke ringsherum und
den Hügel 70. Andere Angriffe wurden nördlich des Kanals
unternommen, wodurch starke Reserven des Feindes nach
diesem Punkte gezogen wurden. Es kam zu harten Kämpfen,
die den ganzen Tag andauerten. Bei Einbruch der Nacht
besetzten die Truppen die Stellungen entlang des Kanals,
die sie am Morgen innehatten. Bei Hooge unternahmen
wir einen anderen Angriff zu beiden Seiten der Straße von
Menil. Bei dem Angriff nördlich der Straße gelang es
uns, das Bauerngehöft Bellewarde und einen Berggraben zu
erobern, doch eroberte der Feind diese Stellung zurück. Süd-
lich der Straße eroberten wir ungefähr 600 Yards feind-
licher Laufgräben und besetzten das eroberte Gelände.
Soweit bisher bekannt, machten wir 1700 Gefangene, er-
oberten acht Kanonen und mehrere Maschinengewehre, deren
genaue Zahl noch nicht feststeht. — Die Mitteilung in dem
Bericht der deutschen Obersten Heeresleitung vom Freitag,
daß wir am Tage vorher versucht hätten, südlich des Kanals
von La Bassée zum Angriff überzugehen und der Angriff
unter dem deutschen Artilleriefeuer zusammengebrochen sei,
ist falsch; es wurde kein Angriff versucht.

Französische oder deutsche flieger.

Über neutralem schweizerischen Gebiet.

Eine eigenartige Grenzverletzung beschäftigt die
schweizerischen und deutschen Behörden. Das politische
Berner Departement teilt mit:

Am 21. d. Mts. haben zwei deutsche Doppeldecker
das Gebiet von Bruntrut überflogen und sind von
unseren Posten beschossen worden. Vom ersten Flieger
wurde eine Bombe abgeworfen, die zwischen Bruntrut
und Fontenais ungefähr 60 Meter nordwestlich des
Hauses Hermont einschlug. Glücklicherweise wurde
niemand verletzt. Die schweizerische Gesandtschaft in
Berlin ist vom politischen Departement beauftragt
worden, bei der kaiserlichen Regierung gegen diese
Grenzverletzung zu protestieren und die Befragung des
Fliegers zu verlangen. Als der deutsche Gesandte von
diesem Zwischenfall Kenntnis erhielt, begab er sich sofort
ins Bundeshaus, um dem Vorsteher des politischen
Departements sein Bedauern auszusprechen und mitzu-
teilen, daß er umgehend seine Regierung benach-
richtigen wolle.

Mit ziemlicher Sicherheit kann schon jetzt
dieser Meldung festgestellt werden, daß es sich um ein
französisches Flieger handelt, die am 21. mit deutschen
Abzeichen an ihren Apparaten einen Angriff auf schweizeri-
sche Richtung zurückgezogen und werden haben
Schweizer Gebiet überflogen haben. Es ist nicht
erstermal, daß französische Flieger sich den Grenzen
Winkel zwischen französischem und deutschem Gebiet
Ausfallstor oder Rückzugspforte bei ihren Angriffen ge-
süddeutsche Städte ausersahen haben.

Die Torpedierung der „Indiana“.

Über die Torpedierung des französischen Hilfskreuzers
„Indiana“ durch ein deutsches Unterseeboot bei Mündung
wird noch bekannt, daß das U-Boot den Hilfskreuzer
längere Zeit verfolgte, ehe es ihn torpedierte. Der Hilfskreuzer
traf die „Indiana“ mittschiffs, so daß diese in zwei Teile
zer schnitten wurde und schnell sank. 13 Mann
„Indiana“ ertranken.

Die Nachricht von der Torpedierung des Hilfskreuzers
erregte in Mündung eine Panik. Alle Bemühungen
feindlichen Torpedoboote, des U-Bootes habhaft zu werden
blieben vergebens. — Der Dampfer „Indiana“ am
11. September auf der Fahrt von der Insel Cefalonia
an der südwestlichen Küste Kleasiens nach Mündung
der Insel Lemnos) torpediert worden.

Neue U-Boot-Beute.

Der britische Dampfer „Urbino“ von der
Linie, 6651 Brutto-Tonnen groß, ist versenkt worden.
Besatzung wurde gerettet. — Die von der Beise
versenkten Dampfers „Chancellor“ vermischten 11
find, wie das Reutersche Bureau mitteilt, in Mündung
angekommen, nachdem sie 20 Stunden im Wasser
gebracht hatten.

Verschiedene Meldungen.

Bern, 26. Sept. Der König von Italien hat
Rücktrittsgesuch des italienischen Marineministers
Biale angenommen. Angeblich soll der Minister
sein. Auch der Unterstaatssekretär der Marine hat sein
Rücktrittsgesuch eingereicht, sei jedoch auf Wunsch des
Präsidenten noch im Amte verblieben. Salandra habe
läufig das Marineportefeuille übernommen.

Budapest, 26. Sept. Die Bukarester „Moldawa“
daß in den jüngsten Tagen ein Attentat gegen den
ausgeführt werden sollte, welches jedoch vereitelt
konnte.

Sofia, 26. Sept. Die halbamtliche „Radni
melde: Das Protokoll, betreffend die Uebergabe der
Türkei abgetretenen Gebiete, ist gestern von den bulga-
rischen und bulgarischen Delegierten, die sich in Dimotila ein-
haben, unterzeichnet worden.

Konstantinopel, 26. Sept. Nach einer Meldung
Bagdad erscheinenden Blattes „Sada-il-Jalam“ sind
den indischen Truppen des englischen Heeres
ausgebrochen. Das englische Kommando mußte
mehrere Bataillone nach Indien zurückschicken.

Nach Berichten aus den Dardanellen ver-
Engländer und Franzosen 51 Schiffe mit 6000
Tonnen Gehalt zur Fortschaffung der Verwundeten
Halbinsel Gallipoli.

Athen, 26. Sept. Der „Messager d'Athènes“
daß Frankreich sich bereit erklärt hat, der griechi-
Regierung einen Kredit von 100 Millionen
zur Deckung militärischer Ausgaben zu eröffnen.

Athen, 26. Sept. Zwischen dem König und
wurde über die zu treffenden Maßnahmen Ueberein-
erzählt. — Eine amtliche Mitteilung betont, daß die
sicherung nur als Sicherheitsmaßnahme zu betrachten
London, 26. Sept. Aus New-York wird be-
Henry Ford, der Direktor der größten Automobils
in Detroit hat erklärt, daß er seine Fonds den
entziehe werde, die die englisch-französischen
leiste unterstützen.

New York, 26. Sept. (Durch Funkgespräch von
Vertreter des B. L. B.) Viele Zeitungen warnen
Gefahr, welche in der vorgeschlagenen englisch-
französischen Anleihe ohne jegliche Sicherung lauert.
sprechen sich gegen jede Anleihe aus, welche zur Bezahlung
des Krieges dienen könne. Sie erörtern auch die
ob Amerika recht tue, wenn es Geld für Munition
herbeigebe. Bundes Senator Glischod spricht sich gegen die
leihe aus wegen der Höhe ihres Betrages und wegen
Bakteriens auf dem schlechten Kredit der kriegsfüh-
Staaten. Weiter wird gemeldet, daß Banken in
besonders in Chicago, angeht der Konfiskation
nischer Fleischladungen durch England weniger
zeigen, sich an der Anleihe zu beteiligen.

Wien, 26. Sept. Kaiser Franz Josef hat dem
feldmarschall v. Mackensen das Großkreuz
Steinhansordens verliehen.

Bern, 26. Sept. Nach dem „Giornale d'Italia“
Genova ein zur Verladung nach Russland bereit-
Lasterautomobilpark durch Feuer zerstört worden.
Schuld daran wird deutschen Agenten zugeschoben.

Paris, 26. Sept. Über die Einberufung der
Klasse 1917 ist eine Einigung erzielt worden.
15. Oktober, wie ursprünglich festgesetzt, soll sie
seiner stattfinden.

Von freund und feind.

Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.

Literarische Generalstabsberichte.

Amsterdam, 26. September.
General John Hamilton hat an Lord Rotherham
mehrere Druckseiten umfassende Schilderung der Kämpfe
auf Gallipoli von Anfang Mai bis Ende Juni
welche die „Daily News“ sehr zutreffend als recht
tönig bezeichnen, wofür jedoch die hohe literarische
heit der Darstellung entschädigt.

Hamilton entpuppt sich in der Tat in diesen
als ein phantastischer Verfasser von Kriegsgeschichten.
erzählt spannende Episoden von dem „Teufel“
forbunden. Kriegsgeschichte seiner farbigen Schilderung
dieser Schminke sucht er den Leser über den schließ-
Mißerfolg seiner Operationen hinwegzuführen. Der
zwischen durch immer wieder gegeben muß. Der
ländern wäre mit etwas weniger literarischer
mehr tatsächlichen Errunaenischkeiten beiser

Schrei nach dem fremden Geldbeutel.

Vern, 26. September.

Italien ist man in gewissen Kreisen äußerst besorgt, das man nicht der erste in der Reihe derjenigen sein, die fremdes Geld zu erhalten suchen. Der „Messager“ drückt diesem Empfinden Ausdruck in einer Besprechung der Bemühungen des russischen Finanzministers, das russische Reich wie entrußt fragt das Blatt:

Warum bleibt Italien diesen Zusammenkünften und Operationen fern? Was wir bei Kriessanktionen erwarten, ist im Vergleich zu den steigenden Ausgaben wenig. Warum hat Carcano nicht wie Barz eine nach London unternommen, um Italien, dessen Kriegsanstrengungen nicht größer und nicht kostspieliger sind, die Vorteile des Bündnisses zu sichern, das militärischen notwendigerweise zum wirtschaftlichen finanziellen erweitert werden muß? Warum hat sich Italien nicht zu Frankreich und England gestellt, um über eine neue amerikanische Kriessanleihe zu unterhandeln?

Wahrscheinlich, Italien darf nicht fehlen. Seine ganze Haltung von Anfang des Krieges an, dann die italienischen Brigantanten aus seiner inneren Geschichte, das weist auf die Notwendigkeit des Reinsens fremdem Gelde hin. Warum führt man sonst Krieg, es nichts als bittere Schläge einzuheimen alibi?

Ämtliche bulgarische Erklärung.

Sofia, 25. September.

Die durch die „Agence Bulgare“ veröffentlichte Erklärung zur Mobilmachung hatte folgenden Wortlaut:

Der Eintritt Bulgariens in den Zustand der besetzten Neutralität ist nach der Auffassung ämtlicher Kreise aus den Veränderungen zu erklären, die kürzlich in der politischen und militärischen Lage entstanden sind. Bulgarien hat keinerlei feindliche Absichten, ist aber fest entschlossen, seine Rechte und seine Unabhängigkeit Gewehr bei Fuß zu wahren. Nach dem Muster von Holland und der Schweiz, die nicht gezögert haben, vom Kriegsbeginn an zu dieser Maßregel zu greifen, sieht sich Bulgarien in Anbetracht der Truppenbewegungen bei dem Nachbarstaat genötigt, die bewaffnete Neutralität auszusprechen, wobei es jedoch die Beratungen und Verhandlungen mit den Vertretern beider kriegführenden Parteien fortsetzt.

Die Mobilmachung geht ordnungsgemäß und ruhig ab, an vielen Stellen kam es zu deutschfreundlichen Begegnungen.

Was beabsichtigt Griechenland?

Wien, 26. September.

Die teilweise Mobilisierung des griechischen Heeres hat sich nicht gegen irgendeine benachbarte Macht richten, nicht den Eintritt Griechenlands in den Krieg auf einen oder anderen Seite bedeuten. So wird wenigstens in Athen behauptet. Verhandlungen Griechenlands mit Rumänien haben anscheinend zu keinem Resultat geführt, die Regierung leugnet diese Verhandlungen ab. Einberufen werden 20 Jahrgänge der Armee, vier Jahrgänge stehen unter Waffen. Diplomatische Kreise versichern, es handle sich nur um eine Maßnahme, keineswegs um Absichten zum militärischen Vorgehen.

Englische Papierfoldaten.

Petersburg, 26. September.

In einem Vortragsartikel erwähnt die „Rjetich“ das Engagement von Millionen geübter englischer Soldaten, die jetzt seien, nach der Front zu senden und schließlich mit dem ironisch klingenden Worten: „Rußland empfangt die industrielle Hilfe Englands mit dem Gefühl tiefer Anerkennung. Rußland würde mit unverhohlenen Entzücken die Millionen englischer Soldaten begrüßen, falls England es für nötig fände, sie ins Feld zu schicken.“ Den Russen dämmert allmählich die Erkenntnis auf, Englands Millionenheere nur auf dem Papier stehen, ja bekanntlich geduldet ist. England mutet seinen Kriegsgenossen, namentlich Rußland, weiter die schwersten Opfer zu, speist ihr Verlangen nach tatkräftiger Hilfe durch papierene Versprechungen ab.

Japanische Marinespione in Amerika.

Newport, 26. September.

Seit dem 1. September gibt es nach einer Verfügung der Marineamt der Vereinigten Staaten auf den Schiffen der amerikanischen Bundesflotte, die gegenwärtig die großen Ozeanboote und Scharfchießübungen abhält, keinen Japaner mehr. Die Entlassung der Japaner ergab, nachdem es sich in vielen Fällen als ungewisselhaft erwiesen hatte, daß die kleinen gelben Männer, die als Stewards und Meßverwalter auf amerikanischen Schiffen betätigt, in Wirklichkeit ausgebildete Seesoldaten, zum Teil sogar Reserveoffiziere der japanischen Marine waren.

Landkapital zur deutschen Kriessanleihe.

Büch, 26. September.

Bemerkenswerte Meldungen über die Beteiligung ausländischer Geldleute an der dritten deutschen Kriessanleihe bringt die „Neue Zürcher Zeitung“. Demnach hätten holländische Banken für ihre eigenen sowie für amerikanische Kapitalisten einen beträchtlichen Betrag für die deutsche Kriessanleihe verauslagt, handelt es sich um einen Betrag von Millionen. Es wurde dadurch ein Steigen der Markkurve bei den Auslandsbörsen hervorgerufen. Das Vertrauen des Auslandskapitals in die deutsche Finanzkraft ist jedenfalls ein günstiges Zeichen für Deutschlands Zukunft.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Bestimmungen des § 2 Ziffer 3 und 4 des Verordnungsvertrags für Erzeugnisse aus Västfajern wie folgt aufzufassen: Verboten ist die Verfertigung von Geweben für Leib- und Bettwäsche, Haus- und Tischdecken, Kleider- und Futterstoffe, zu welchen: 1. Garne aus als Leinwand Nr. 30 verwendet, 2. mehr als 5 Schäfte benutzt werden und 3. die Jacquardmaschine benutzt wird. Damit ist klargestellt, daß die Herstellung von Verboten angeführten Gewebe aus Leinwand Nr. 30 überhaupt verboten ist, und daß solche Gewebe aus Garne größer als Nr. 30 nur dann hergestellt werden dürfen, wenn sie mit nicht mehr als 5 Schäften aus einer Jacquardmaschine hergestellt werden können. Zur Erleichterung der Lebensmittelversorgung zu den höchsten Preisen sollen in allernächster Zeit weitere Maßnahmen des Bundesrats zu erwarten sein.

Es ist beabsichtigt, für das ganze Reich Preisprüfungsstellen einzurichten und mit weitgehenden Rechten auszustatten. Sie sollen Einsicht in die Bücher der Produzenten und Händler nehmen und die Bestände der Waren feststellen dürfen. Die Reichsregierung vertritt neuerdings, wie verlautet, den Standpunkt, dem die Gemeinden schon wiederholt Ausdruck gegeben haben, daß nämlich die einzelnen Städte Höchstpreise nur dann feststellen können, wenn ihnen für den betreffenden Artikel die Möglichkeit des zwingenden Erwerbs gegeben wird. Von diesem Grundsatz dürfen auch die neuen bundesrätlichen Anordnungen ausgehen.

Schweden.

Das norwegische Regierungsorgan „Dagbladet“ veröffentlicht heute einen aufsehenerregenden Artikel über die Stimmung in Schweden. „Dagbladet“ nennt die russenfeindliche Stimmung in Schweden ständig anwachsend und bereits so bedeutungsvoll, daß ernstlich mit einem aktiven Vorgehen Schwedens gerechnet werden müsse. Die Befürworter eines Eingriffs hätten bereits die Mehrheit, und es sprächen viele Anzeichen dafür, daß sie das schwedische Volk mitreißen würden. Norwegen dagegen sei fest entschlossen, für alle Zukunft Neutralität zu wahren und sich von keiner Seite in den Krieg treiben zu lassen.

Italien.

Die ämtlichen Stellen in Italien leugnen die behauptete Behelligung des Vatikans durch die Kriegszensur. So schreibt die offizielle „Agenzia Stefani“. Die königliche Volkszeitung und nach ihr noch andere Blätter veröffentlichten Artikel über den Verlust der vom Heiligen Stuhl an den Münchener Konzil gerichteten Schreiben. Eine von der italienischen Postverwaltung angeordnete Untersuchung der Angelegenheit hat ergeben, daß die Nachricht vollkommen unbegründet ist. Gegenüber dieser Ablehnung hält die königliche Volkszeitung ihre Behauptung voll aufrecht, daß zwei Briefe der römischen Kurie, die in Rom zur Post gegeben waren, beim Münchener Konzil nicht angekommen sind. Der eine Brief enthielt die Ernennungsurkunde für den Erzbischof Dalbor, der andere betraf Angelegenheiten der Diözese Breslau.

Aus In- und Ausland.

Amsterdam, 26. Sept. Reuters Bureau meldet aus Washington: Hier wird mitgeteilt, daß England bereit sei, die in Rotterdam liegenden, für Amerika bestimmten Waren deutscher und österreichischer Herkunft im Werte von 167 Millionen Dollars freizugeben, falls die einzelnen Anträge auf Freigabe vom Departement des Auswärtigen bei der englischen Botschaft gestellt werden.

Wien, 26. Sept. Der deutsch-österreichische Städte- tag, an dem Vertreter von 58 Städten, zahlreiche Abgeordnete des Deutschen Nationalverbandes und Vertreter der Ministerien teilgenommen haben, nahm eine Entschließung an, die sich für die wirtschaftliche Annäherung der Monarchie an das Deutsche Reich ausspricht.

Saar, 26. Sept. Die Ausfuhr von Milch und allen Milchprodukten ist verboten worden.

Jülich, 26. Sept. Der serbische Gesandte in Konstantinopel, Renadomitch, ein Vetter König Peters, ist hier an den Folgen einer Operation gestorben.

Madrid, 26. Sept. Die Regierung erklärt die angebliche Unterwerfung Railulis entschieden für unrichtig.

Konstantinopel, 26. Sept. Der Sultan empfing gestern den Leiter der deutsch-türkischen Vereinigung Dr. Jaesch in längerer Audienz. Dr. Jaesch war kurz zuvor von den Dardanellen zurückgekehrt.

Konstantinopel, 26. Sept. Der Bürgermeister von Pera, Lull-Bey, ist zum Generalkonsul in Berlin ernannt.

Bukarest, 26. Sept. Gegen siebzig Studenten unter Führung des Präsidenten einer studentischen Vereinigung, Banu, zogen durch die Straßen der Stadt und zertrümmerten die Fensterscheiben der Redaktion des Blattes „Scara“, des deutsch-rumänischen Informationsbureaus sowie der deutschen Schule. Die Polizei verhaftete Banu und eine Reihe anderer Personen.

Johannesburg, 26. Sept. Der zu den Friedensfreunden zählende Teil der Arbeiterpartei hat beschlossen, sich von der Arbeiterpartei zu trennen und einen eigenen Sozialistenbund zu bilden.

London, 26. Sept. „Daily News“ schreibt in einem Leitartikel: Die Tage sind vorüber, wo man glaubte, daß eine Hungersnot Deutschland in wenigen Monaten zwingen würde, zu Kreuze zu kriechen.

Manchester, 26. Sept. „Labour Leader“ schreibt: Infolge neuer Vorschriften des Preisbureaus können wir den Lesern über viele Entwicklungsvorgänge in der Gewerkschaftswelt nichts berichten.

Keine feldpostpäckchen nach Osten.

Verboten bis zum 30. September.

Der Staatssekretär der Reichspostverwaltung Kraetke erläßt folgende ämtliche Bekanntmachung:

Die ungünstigen Beförderungsverhältnisse haben eine starke Anhäufung von Postfächern auf den östlichen Kriegsschauplätzen herbeigeführt. Die Mahnung durch die Zeitungen vom 4. September hat eine Beschränkung der Auslieferung leider nicht in dem erforderlichen Maße zur Folge gehabt. Bei dem Vorrücken der Truppen und den infolgedessen immer größer werdenden Entfernungen von den wenigen Eisenbahndpunkten häufen sich die Schwierigkeiten bei der Abfuhr der Postfächer ständig. Da auch die Heeresverwaltung ihre Beförderungsmittel augenblicklich nur im beschränkten Maße zur Verfügung stellen kann, wird behufs Wiederherstellung einer geordneten Abförderung im Einvernehmen mit der Heeresverwaltung die Annahme und Beförderung privater Feldpostbriefe über 50 Gramm (Päckchen) an die Truppenangehörigen der Ostarmeen für die Zeit vom 26. bis einschließlich 30. September eingestellt. Dernaach unzulässige Sendungen werden den Absendern zurückgegeben.

Nach Mitteilung der Heeresverwaltung sind auch bei der Beförderung von Privatpaketen für die Truppen im Osten aus denselben Gründen zurzeit erhebliche Verzögerungen nicht zu vermeiden. Es empfiehlt sich daher, auch von der Auslieferung von Privatpaketen in dieser Zeit abzusehen.

Aus Nah und Fern.

Horbom, den 27. Sept.

Die Jugendwehren von Horbom, Dillenburg, Sinn, Horbach und Fleisbach hatten gestern nachmittag ein Kriesspiel veranstaltet, das eine große Menge Zuschauer herbeigelockt hatte. Vom Sammelplatz, dem hiesigen Amtsgericht, erfolgte der Abmarsch in der Richtung nach Merkenbach-Sinn. Die Verguppe zwischen diesen beiden Orten war von den Jugendwehren Sinn-Horbach besetzt und sollte von den anderen Jugendwehren genommen werden. Der

„Sturm“ gelang, wie immer, vollkommen. Nach beendetem Manöver sammelten sich die Wehren auf den Rehwiesen, wo dann die vielen Zuschauer das Vergnügen hatten, einen tadellosen „Parademarsch“ der Jugendwehren in „Kompagnie“- und „Regimentskolonnen“ abnehmen zu können. — Die Weplerer Jugendwehr, über 200 Mann stark, zog gegen Abend auf einem Übungsmarsch begriffen, mit Trommel- und Pfeifenklang durch die Stadt nach dem Bahnhof, wo um 7 Uhr die Rückfahrt nach Weplar erfolgte.

Der Bundesrat hat die Verordnung erlassen, die den Gemeinden, Kommunalverbänden und Landeszentralbehörden erweiterte Befugnisse zur Regelung der Preishöhe von Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs und zur Versorgung ihrer Bevölkerung mit Lebensmitteln gibt. Die Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohner müßten Preisprüfungsstellen errichten, zur Hälfte aus Warenerzeugern und Händlern, zur anderen Hälfte aus unbeteiligten Sachverständigen und Verbrauchern bestehend. Kleinere Gemeinden können ebenfalls solche Prüfungsstellen errichten. Auskunfts- und eidlische Vernehmung der Zeugen sind angeordnet. Die Gemeinden können Vorschriften über den Warenvertrieb und die Preise erlassen, auch die Versorgung der Bevölkerung unter Ausschluss des Handels und Gewerbes selbst übernehmen.

Der Bundesrat hat eine neue Bekanntmachung über zuckerhaltige Futtermittel erlassen, welche in einigen Punkten von der früheren Verordnung vom 28. Juli 1915 abweicht.

Die Veretzung des Herrn Oberbahn-Assistent Hermayer nach Frankfurt erfolgt nicht am 1. Oktober, sondern erst am 1. November, was wir auf Wunsch des Herrn Hermayer hiermit richtig stellen.

(Aus dem Schützengraben ins Examen.) Nach nahezu einjährigem Felddienst in der Westfront hat der Kriegsfreiwillige Kurt Velten, Sohn des hiesigen Herrn Lehrer Velten, während eines kurzen Urlaubs das Abiturienten-Examen sehr gut bestanden.

Reichsbank und Kriessanleihe. Der gewaltige Erfolg der dritten deutschen Kriessanleihe prägt sich besonders auch in den erheblich größeren Ziffern gegen die zweite Anleihe aus, die bei den verschiedenen Reichsbankhauptstellen erzielt wurden. Wir geben einige Beispiele wieder:

	3. Zeichnung	2. Zeichnung
Düsseldorf	486 500 000	280 800 000
Hamburg	480 000 000	390 000 000
Frankfurt a. M.	455 000 000	328 000 000
Hannover	293 080 000	153 000 000
München	268 000 000	227 000 000
Dresden	255 000 000	211 000 000
Breslau	244 000 000	202 000 000
Bremen	172 536 000	130 522 900
Stettin	150 000 000	114 500 000
Manheim	148 240 000	97 770 000
Essen	147 000 000	84 000 000
Galle	122 356 900	80 500 000
Nürnberg	118 000 000	87 000 000
Karlsruhe	100 000 000	71 000 000

Fast in ähnlichem Verhältnis stiegen die Zahlen bei Privatleuten und Bankhäusern.

Gegen das Umhertreiben jugendlicher Personen. Der Stadtrat von Freiberg in Sachsen hat beschlossen, den Stadterordneten eine Vorlage zu geben zu lassen, wonach das zweifelhafte Umherziehen minderjähriger Personen nach 9 Uhr abends mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu acht Tagen verboten wird.

Die Stiftung einer französischen Kriegsmedaille soll erfolgen. Kriegsminister Millerand brachte in der Kammer einen dahingehenden Gesetzesvorschlag ein. Die Medaille soll während des Krieges Angehörigen des Landheeres und der Marine verliehen werden, welche infolge Verwundung oder Krankheit, soweit diese im Militärdienst entstanden ist, zurückgestellt oder vom weiteren Dienst befreit worden sind. Nach dem Kriege soll die Medaille allen Militärpersonen, welche am Feldzug teilgenommen haben, verliehen werden. Die Form der Medaille und die Bedingungen ihrer Verleihung werden durch einen Erlass geregelt werden.

Eine Alpenfahrt als Liebesgabe. Aus Augsburg wird berichtet: Eine Liebesgabe, wie sie in ihrer Art deutschen Verwundeten noch nicht dargeboten wurde, hat unsere Stadt mit Unterstützung aller Gesellschaftskreise fünfhundert Insassen der Augsburger Lazarette, Angehörigen der verschiedensten Waffengattungen, auch der Marine, darunter zahlreichen norddeutschen Verwundeten, zugebracht, nämlich eine Fahrt zu eintägigem Ausflug in das Riesener Alpengebiet mit einem Absteiger zu den Königsschlössern Neuschwanstein und Hohenschwangau.

Das neue Erdbeben in Italien hat die Bevölkerung abermals in Schrecken gesetzt. In Messina wurde ein kurzes heftiges Erdbeben von vier Sekunden Dauer und einer Stärke sechsten bis siebenten Grades der Scala Mercalli gespürt. Der Stoß war so stark, daß der Seismograph des Observatoriums aussetzte. Auch aus Aquila und den Provinzen Marica und Sulmona liegen Erdbebennachrichten vor. Ein erheblicher Stoß veranlaßte die erschreckten Bewohner, auf die Straßen zu fliehen.

Telephon Norwegen-Afrika. Das norwegische Blatt „Nordenposten“ berichtet von einer neuen norwegischen Erfindung, durch die es möglich sein soll, auf so weite Entfernungen wie von Norwegen nach Afrika zu telephonieren. Zu praktischen Experimenten soll bereits ein Kapital von einer halben Million Kronen vorhanden sein. Die Erfindung besteht in einem neuen Mikrotelephon, das ohne weiteres mit den bisherigen Apparaten ausgetauscht werden kann. Die Erfindung habe auch die größte Bedeutung für drahtlose Telephonie, Grammophon, Unterwasser- und Fernsignale usw. Der neue Apparat soll das Telephonieren auf einen dreimal so großen Abstand wie bisher ermöglichen. Die bisher größtmögliche Entfernung für telephonische Gespräche entsprach bekanntlich der Strecke Christiania-Hammerfest. Die offiziellen Experimente werden in Kürze beginnen.

Der Zar des Meeresgrundes. Über Stettin kommt die Nachricht, daß das Rigaer Demental des großen Zaren Peter auf dem Grunde der Ostsee ruht. Man hatte, um es vor den herandrängenden deutschen Heeren zu retten, seinen Transport nach Riga auf dem Wasserwege beschlossen. Aber das Schiff, auf dem man es verladen hatte, ist, wie erst jetzt durchsichert, von der deutschen Flotte versenkt worden. Ein Rigaer Bischof erfand jetzt für den neuen Zaren des Meeresgrundes den böshafte Titel: Kommandant der Unterwasserflotte.

Aus dem Gerichtssaal

Strafe für eine Mordthat. Vor der Strafkammer in Erfurt hatte sich die 17 Jahre alte Frieda Bach zu verantworten, weil sie einem französischen Gefangenen eine Pistole mit ihrer Photographie zugelegt hatte. Der Staatsanwalt beantragte 14 Tage Gefängnis, aber das Gericht schätzte die Stehzeitsstrafe auf einen Monat ins Gefängnis.

Der besorgte Vater. Einen dummen Streich beging der Fleischer S. in Arnheim. Er schrie an den Hauptmann seines Sohnes ins Feld und bat ihn, den Sohn als Burken zu verwenden. Der Hauptmann sollte dafür 1000 Mark Belohnung erhalten. Als Abschlagszahlung sandte der vorläufige Vater an den Offizier ein Paket mit Schinken. S. wurde vom Schöffengericht in Gera wegen Beleidigung des Offiziers zu 100 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis verurteilt.

Handels-Zeitung.

Berlin, 25. Sept. (Schlachthofmarkt.) Auftrieb: 6579 Rinder, 1417 Kälber, 12565 Schafe, 6851 Schweine. — Preise (die eingeklammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder A. Ochsen: 1. Stallmaße (68-69), d) 91-102 (48-54), B. Bullen: a) 117-121 (68-70), b) 95-111 (53-62), c) 89-98 (47-52), C. Ferkel und Kühe: a) 114-121 (66-70), b) 102-114 (53-65), c) 85-102 (47-56), d) 75-87 (40-46), e) bis 75 (bis 35). — D. Gering genährtes Jungvieh (Ferkel) 78-90 (38-45). — 2. Kälber: b) 162 bis 167 (97-100), c) 150-158 (90-95), d) 133-142 (80-85), e) 118 bis 136 (65-75). — 3. Schafe: A. Stallmaße: a) 148 bis 152 (74-76), b) 116-140 (58-70), c) 94-119 (45-57), B. Weibemaße: a) — (74-75), b) — (65-68). — 4. Schweine: c) — (148-152), d) — (135-140), e) — (118-135), f) — (132-145). — Marktergebnis: Rinder ruhig. — Kälber lebhaft. — Schafe ruhig. — Schweine lebhaft.

Weilburger Wetterdienst.

Aussichten für Dienstag: Meist wolfig und trübe, Regenfälle, tagsüber kühl.

Letzte Nachrichten.

Aus den Berliner Morgenblättern.

Berlin, 27. Sept. Zur Lage an der serbischen Grenze wird dem „Berl. Volksblatt“ aus dem f. und f.

Kriegspressquartier vom 26. September berichtet: Vom Drinawinkel entlang zieht die ganze feindliche Linie außerhalb Bezies im Bereiche deutscher und österreichisch-ungarischer Geschütze. Für die Einschätzung der Entfernung zwischen der Grenze und unseren Stellungen ist die Tatsache von Bedeutung, daß gestern ein serbischer Train, der einer von Belgrad auf der Straße nach Slanice abgehenden größeren feindlichen Abteilung angehört haben mochte, von zwei Seiten in Kreuzfeuer genommen und bis auf den letzten Kasten vernichtet wurde. Von Topcider aus in das Bracc-Gebiet nach Süden und parallel mit der Zigeunerinsel nach Norden im Filmarfch befindliche serbische Infanterie wurde von unserer Artillerie häufig auseinandergeprengt. Der Donau-Save-Winkel bei Belgrad dürfte bis auf weiteres dauernd lahmgelegt sein.

An der sächsisch-böhmischen Grenze bei Oberwiesenthal wurde gestern der Grundstein zum „Turm der Bundes-treue“ gelegt. Vertreter der Zivil- und Militärbehörden, die nationalen Verbände und über 300 verwundete Krieger wohnten der Feier bei. An den deutschen Kaiser, den Kaiser Franz Josef und an den König von Sachsen wurden Guldigungs-Telegramme gesandt.

Die Stimmung in Danaburg.

Kopenhagen, 27. Sept. Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Petersburg herrscht in Danaburg, das täglich den Donner der deutschen Geschütze vernimmt, Unruhe und Verzweiflung. Täglich kreuzen deutsche Flugmaschinen über der Stadt und bombardieren die Festung. An einem der letzten Tage sind zehn Flugmaschinen und zwei große Luftschiffe über Danaburg erschienen.

Das Elend unter den russischen Flüchtlingen.

Bernberg, 27. Sept. (U.) „Kurjer Lwowski“ entnimmt russischen Blättern die Mitteilung, daß sich unter den 12 Millionen Flüchtlingen in Rußland ungefähr drei Mill. Polen befinden. Diese ungeheure Menge von Flüchtlingen wurde wochenlang nach vier Richtungen in das Innere Rußlands geschickt. Das Elend ist unter den meisten dieser

Flüchtlinge entsetzlich und die Not eine furchtbare. Tausende mußten in den Wäldern im Freien schlafen. In Nowgorod kampierten über 100 000 Flüchtlinge im Freien, weil ihnen der Eintritt in die Stadt verboten ist. In Smolensk befinden sich ungefähr 60 000 Flüchtlinge, die nicht fortgeschickt werden können.

Die englisch-französische Offensive.

Genf, 27. Sept. (U.) Bis Oktober hinein, meinten französische Fachkritiker, werden die vorgestern bei Arras und in der Campagne begonnenen heftigen Kämpfe dauern, an denen mehrere englische und französische Armeen beteiligt sind. Die Hauptziele wären Geländegewinn zwischen Suippes und der Aisne, sowie nördlich von Arras, doch auch an allen anderen Abschnitten nach Möglichkeit Vorhaben hervor, daß die Deutschen an keinem Punkte der Front zwischen Middelkerke und dem Schrengnande der Maas rasch werden seien. Joffre und French müßten rechnen, daß die Deutschen ihre Hauptkräfte für die unmittelbar bevorstehende Gegenoperation aufsparen werden.

Saloniki als Operationsbasis der Verbündeten.

Konstantinopel, 27. Sept. (U.) Das Entschlossenheit Frankreich bestimmt das Ziel verfolgen, Saloniki als neue Operationsbasis zu gewinnen, unterliegt keinem Zweifel mehr. Französische und englische Offiziere, darunter französische Generale, hielten sich in großer Anzahl in Saloniki auf und reisten dann nordwärts in die serbische Grenze. Im Hafen von Saloniki sind große Schiffsladungen mit Munition eingetroffen, ferner sind Anstalten für Landungen großer Truppenkontingente getroffen.

Reiz Hardi gestorben.

Amsterdam, 27. Sept. Der Sozialist Reiz Hardi ist, wie aus London gemeldet wird, im 60. Lebensjahre in Glasgow gestorben.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Reiz

Alle Neuheiten der Herbst- u. Winter-Mode

sind in sehr grosser Auswahl eingetroffen.

Farbige Mäntel in lang u. dreiviertellang,
schwarze Mäntel in Tuch, Eskimo,
Kinder-Mäntel in allen Grössen u. Farben,
Plüsch und Astrachan,

Jacken-Kleider in schwarz, blau, grau, braun
Kleider-Röcke in sehr grosser Auswahl,
fertige Blusen ganz hervorragend schön,
u. allen gemusterten Farben,

Durch persönlichen Einkauf in den ersten Fabriken ist es mir möglich, wirklich schöne Sachen trotz der gesteigerten Preise sehr preiswert anzubieten.

Auswahlendungen, auch nach auswärts, gern zu Diensten.

Telef. Nr. 29. Leop. Hecht, Herborn, Hauptstr. 80.

Bekanntmachungen der städt. Verwaltung

Bekanntmachung.

Die Anzahlung der Beträge für die freiwillig abgelieferten Metallfächer findet am Donnerstag, den 30. d. Mts., von vormittags 9-12 Uhr an im großen Rathsaal statt.

Eine weitere Anzahlung findet nicht mehr statt.

Herborn, den 27. September 1915.

Der Bürgermeister: Birkendahl

Für die Dauer meiner Abwesenheit im Felde ist für mich Herr Gerichtsassessor Zisseler zu meiner Vertretung in **Rechtsanwalts- u. Notariatsgeschäften** amtlich bestellt.

Sprechstunden

finden bis auf weiteres **Mittwochs und Samstags** von Uhr 1/2 3 nachm. statt.

Fernruf Nr. 12.

Weniger, Rechtsanwalt u. Notar.

Tabenpackungen,

Marke Türk & Vahs,

für Feldpostsendungen,

Holzhausen-Flaschen

zum Einfüllen beliebiger

Flüssigkeiten,

wirksame

Ungeziefermittel,

imprägn. Enklappen

in Feldpostpackung (je 3 Paar)

empfiehlt

Drogerie A. Doeinck,

Herborn.

Luhn
Wasch-Extract mit Rohband
Salm-Ter-Ter-
„Luhn“-Seife
Abraham-Bismuth-
Seife
Luhns Seifen-Fabriken-Barmen

Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik,
Automobilbau, Schiffbau.
Direktion: Professor Heep
Charakteristik.

Kaufe Lumpen

zu den Tagespreisen.

Phil. Nies, Herborn,

Bürgerlandstr.

Der Laden

Bahnhofstr. 3,

mit Heizung u.

elektr. Licht, ist zu vermieten.

Ferd. Wagners, Herborn.

Ein möbl. Zimmer

zu vermieten.

Bahnhofstraße 15, Herborn.

Angebender

Rommis

mit flotter Handschrift zum

sofortigen Eintritt gesucht. An-

gebote unter **K. M. 1106**

an die Geschäftsstelle des Herb.

Tagebl. erbeten.

Quittung.

Zur Unterstützung erblindeter Krieger gingen Weiterbeförderung bei uns ein: Durch Herrn Pfr. G. aus Udersdorf von R. 3 Mk., J. 5 Mk., S. 5 Mk.

Weitere Gaben nehmen wir gern entgegen.

Verlag des „Herborner Tageblatt“

Gott dem Herrn hat es gefallen, heute ganz plötzlich und sanft nach langem, schwerem Leiden unseren unvergesslichen, heissgeliebten Sohn, Bruder und Schwager,

Adolf Müller,

im 28. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

Merkenbach, den 25. September 1915.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Fr. Müller u. Frau, geb. Grisar,

Emma Kirchner, geb. Müller,

Fr. Müller, z. Zt. im Felde,

Leonh. Kirchner.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. September,

nachmittags 2 1/2 Uhr statt.